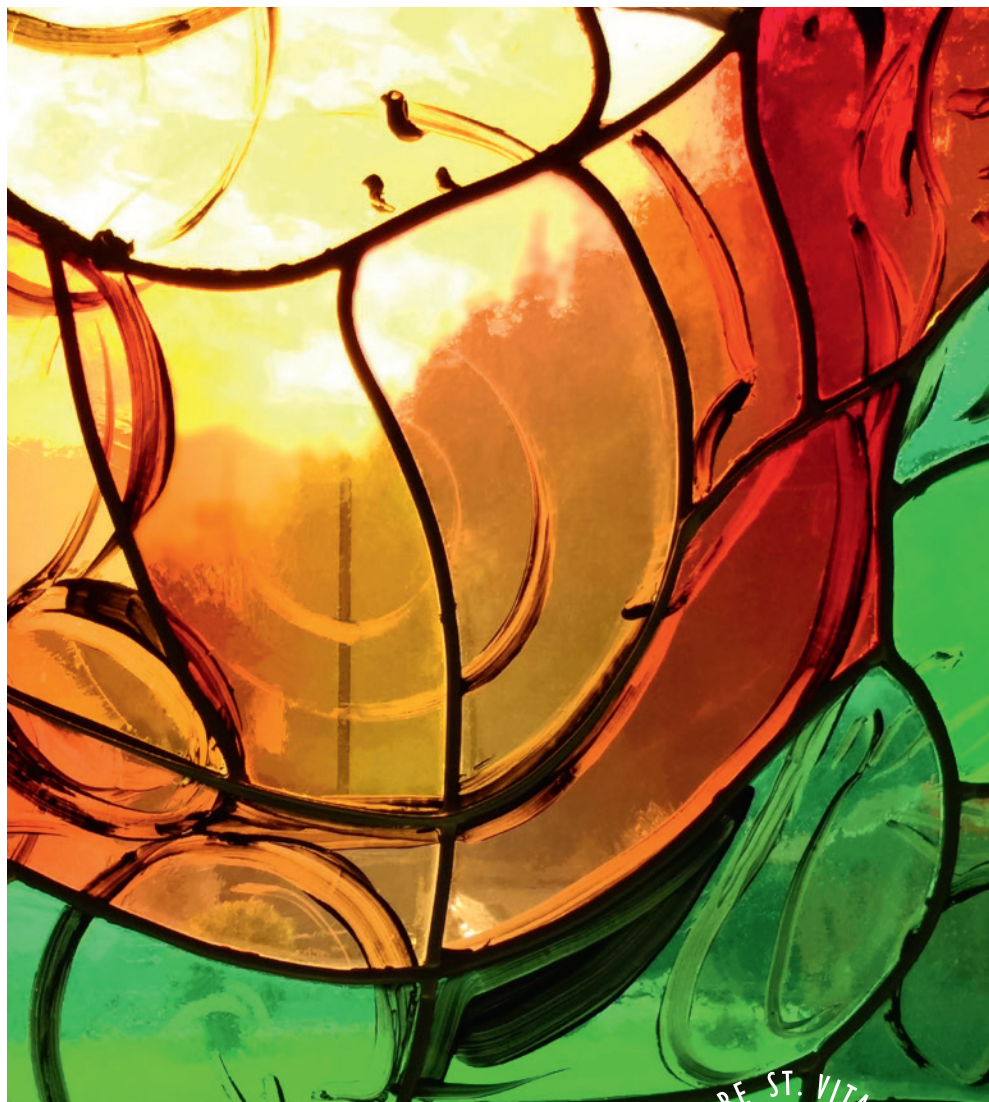




GOTT & DIE WELT

»Wo zwei oder drei ...«



PFARRBRIEF SOMMER 2024



Euer Pfarrer

Handwritten signature: Hans Biedorf



PETRUS, DER FELS

Vor zweitausend Jahren konfrontierte Jesus seine Jünger mit einer Frage, die für uns in gleicher Weise von entscheidender Bedeutung ist: »Für wen halten die Menschen Jesus Christus und für wen hältst du ihn?«

Die Menschen, so die Jünger, hielten ihn für eine charismatische Persönlichkeit. Er galt als begnadeter Redner, dem man in seinem »Fachgebiet« eine gewisse Kompetenz zugestand.

Als Jesus danach seine Begleiter nach ihrer eigenen Meinung fragte, antwortete Petrus: »Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes« (Mt 16,16). Damit sprach er seinem Lehrer die höchstmögliche Autorität zu, über dessen Worte es nichts zu diskutieren gab.





Dieser Dialog zwischen Jesus und seinen Jüngern ereignete sich in der Nähe von Caesarea Philippi, einer Stadt die zuvor Paneas hieß. Ihre Lage, am Fuß des Hermonmassivs eignete sich perfekt für einen mystischen, heiligen Hain. In einer Felswand befindet sich dort eine Höhle, die dem griechischen Hirtengott Pan geweiht war. Sie befindet sich nur wenige Meter oberhalb der Jordanquellen. Zurzeit Jesu befand sich in ihr ein tiefes Loch, aus welchem immer wieder Wasser heraussprudelte. Die heidnische Bevölkerung von Caesarea hielt sie für ein Tor zur Unterwelt – zum Hades.

Im Angesicht dieser spektakulären Kulisse werden die Worte, die Jesus an Simon Petrus richtete, klarer: »Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Tore der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.«

In diesem Zusammenhang ist es wert, noch einen kurzen Blick darauf zu werfen, wie Jesus Simon Petrus hier anspricht. Er nennt ihn Simon Barjona. Simon war sein tatsächlicher Name und »Barjona« seine nähere Bezeichnung. Übersetzt bedeutet sie: »Sohn des Jona«. Es war in Israel üblich, Personen mit dem Namen ihrer Väter näher zu bezeichnen. Den Beinamen »Petrus« erhielt er von Jesus (Mk 3,16). Dieser ist das griechische Äquivalent zum aramäischen Begriff »Kephass«, der übersetzt »Fels« bedeutet und an den Namen des zur Zeit Jesu amtierenden Hohepriester Kajaphas erinnert. Mit den beiden Bezeichnungen »Simon Barjona« und »Petrus«, scheint Jesus hier andeuten zu wollen, dass er in diesem Moment einen neuen Hohepriester für seine Kirche einsetzt.

Wir alle sind gerufen Teil des neuen Gottesvolkes, der Kirche, zu sein. Diese ist auf Petrus gegründet, dessen Nachfolger der Heilige Vater ist. Trotz allem Chaos, welches Menschen in der Kirche angerichtet haben und sicherlich auch noch anrichten werden, gibt Jesus uns eine Garantie: »Die Tore der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.«





»WO ZWEI ODER DREI ...

... in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.«

Das ist ein Satz von Jesus, den er im Matthäus-Evangelium seinen Jüngerinnen und Jüngern sagt. Vorher hat er ihnen gesagt, wie sie miteinander umgehen sollen und dass Gott ihre Bitten erhören will, wenn Einigkeit unter ihnen besteht. Dann verspricht er, bei ihnen zu sein – im Gebet und immer, wenn sie sich in seinem Namen treffen.

Gemeinschaft ist etwas, was wir Menschen brauchen. Es ist ein Grundbedürfnis. Und auch unser Glaube braucht Gemeinschaft. Unser Glaube drängt dazu, das Leben zu teilen: sich gegenseitig in der Hoffnung zu stärken, Leid zu teilen, Freude und Frieden zu stiften. Ich denke, dass das der tiefste Sinn dessen ist, was wir heu-

te Kirche nennen. Eine verbindliche Gemeinschaft von Menschen, die Gott suchen und sich in Jesu Namen versammeln.

Aber kann man sein Leben als Christ nicht auch unabhängig von einer christlichen Gemeinschaft führen? Schließlich wohnt Gott durch seinen Geist doch auch in der Person selbst.

Sicher, man kann es probieren, aber Gott hat den Menschen für die Gemeinschaft geschaffen. Der christliche Blick auf das Leben ist geprägt durch eine entscheidende Entdeckung: Gott ist uns Menschen nahe – er ist

da, wo wir sind! Die Erfahrung dieser Nähe verbindet uns mit Mose, mit David, mit Petrus, mit allen gläubigen Menschen. Zugleich offenbart Jesus, was Mensch-Sein bedeuten kann: ein Leben in





Athanasius

Beziehung, das von einem unbedingten Gottvertrauen getragen wird. Darin sollte die Kraft liegen, sich liebevoll allen Menschen zuzuwenden, auch denen, die es einem schwer machen oder die von anderen ausgegrenzt werden. Dabei hilft uns das gemeinsame Beten, Singen

und Hören auf Gott. Und so sehe ich auch die persönliche Stille, die Zeit vor Gott nicht als Ersatz, sondern als eine Ergänzung.

Brigitta Staudinger

**»Der Christus im Bruder
ist größer als der Christus
in mir.«**

(D. Bonhoeffer)



Ui, das Wort »ekklesia« kommt im Neuen Testament 114 Mal vor.
Hast du das gewusst? Äh, hmm? Was heißt den das eigentlich?

Die »ekklesia« im antiken Griechenland war ursprünglich die Vollversammlung aller mündigen Bürger eines Gemeinwesens – zu dieser wurden allerdings nur die männlichen, volljährigen, wehrfähigen Bürger zugelassen. Frauen, Kinder, Besitzlose, Sklaven und Metöken (Ausländer) durften nicht zur »ekklesia« hinzutreten. Ganz anders die christliche »ekklesia«: Hier dürfen alle Menschen – egal ob männlich oder weiblich, arm oder reich, erwachsen oder jugendlich, frei oder versklavt – sich vollkommen zurecht durch Jesus Christus selbst hinzuerufen und eingeladen fühlen.

Das deutsche Wort »Kirche« leitet sich aus dem griechischen Begriff »ekklesia kyriake« (dt. »die dem Herrn (kyrios) gehörende/die vom Herrn (kyrios) herausgerufene Versammlung«) ab. Und so verwendet Jesus den Begriff »ekklesia« im griechischen Urtext des Neuen Testaments selbst.

Ich werde fragen immerfort, und zwar genau an diesem Ort!

Euer liturgischer Maulwurf Athanasius





ZWEI ODER DREI ... TAUSEND ... MILLIONEN ... MILLIARDEN

Das Licht hat immer die Oberhand behalten,
jetzt schon 2000 Jahre lang

Dem Petrus war unser heutiges Bild von »Pfingsten« noch kein Begriff, auch wenn es in der deutschen Übersetzung der Apostelgeschichte (Apg 2, 1) heißt: Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort.

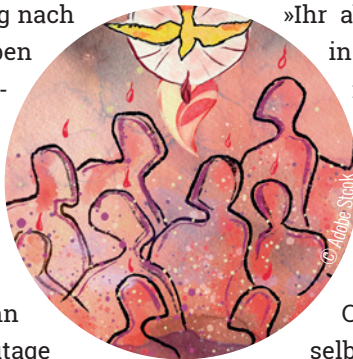
An diesem 50. Tag nach »Pessach« haben die Juden nämlich »Schawuot« gefeiert, ursprünglich das Gedenken an den neuerlichen Empfang der Zehn Gebote, heutzutage ein Erntedank-Fest.

Die Apostel und einige Jünger hatten sich also damals mit der Mutter Jesu und anderen Frauen, ins »Obergemach« (eines Stadthauses in Jerusalem) zurückgezogen, um mit den geistig

unbegreiflichen und emotional wie auch praktisch schwierigen Folgen von Jesu' Tod, Auferstehung und Himmelfahrt fertig zu werden.

Und dann ist an diesem Feiertag tatsächlich geschehen, was ihnen ihr Herr und Meister noch versprochen hatte:

»Ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft« – Das erste Pfingsten!



Petrus war der Chef, von Jesus selbst eingesetzt, und deshalb hat auch er dann

diese große Rede vor allen Leuten in der Stadt gehalten, nachdem der unheimliche Sturm die Feuerzungen auf ihn und die Jünger herab geblasen hat und sie auf einmal in fremden Sprachen reden konnten.





Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. (Apg 2, 41-42)

Jetzt sind sie auf einmal mehr und sogar viele geworden, und jemand hat das Kommando übernehmen müssen, Inhalte vermitteln, Aufgaben und Verantwortungen definieren und delegieren. Sie haben damals – ohne nachzudenken – eine Organisation gegründet, die jetzt schon fast 2000 Jahre lang besteht.

Oft hat sich über die Jahrhunderte das menschliche Bemühen um die Erfüllung der göttlichen Weisungen verirrt, ins Dunkel verrannt, haben Einzelne übers Ziel hinaus geschossen, sind ihrer Unvollkommenheit und eitlen Machtgelüsten erlegen.

»Wo viel Licht ist, ist auch Schatten« hat Goethe den Götz von Berlichingen sagen lassen, und Jesus ist sich bestimmt der Schwächen seiner Gesandten bewusst gewesen – aber auch deren Stärken und ihres guten Willens, der uns letztlich den Frieden verheißt.

Ferdinand M. Peschta





Termine

PFARRFEST

STADTPARKE ST. VITALIS

30. JUNI 2024

9:00 Uhr – Gottesdienst mit
VATER-UNSER-FEST
anschl. großes **GRILLFEST**

Köstliches vom Grill & frische Salate,
herrliche Kuchen und Kaffee,
Schminkstation & Spiele für Kinder,
tolle Stimmung

- So 30.06. 09:00 Uhr **VATER-UNSER-FEST**
Musikalische Gestaltung: Vitalis United (alle musikalischen Gruppen)
anschl. Pfarrfest mit kulinarischen Köstlichkeiten vom Grill,
herrlichen Kuchen und guter Stimmung!
- Do 15.08. 09:00 Uhr **MARIA HIMMELFAHRT – Festgottesdienst**
- Sa 21.09. 10:00 Uhr **FIRMUNG**
Firmspender: GR Mag. Tobias Giglmayr
Musikalische Gestaltung: Vielsaitig
- So 06.10. 09:00 Uhr **ERNTEDANK – Festgottesdienst**
anschl. Verteilung der gesegneten Erntegaben gegen eine freiwillige
Spende zugunsten des Sozialkreises St. Vitalis
- So 20.10. 09:00 Uhr **VITALISFEST – Festgottesdienst**
Musikalische Gestaltung: Kirchenchor St. Vitalis

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Aushang in der Kirchenvorhalle.





Weitere Termine

MINISTRANTEN

Aufgepasst, wir suchen neue Minis!

Du bist interessiert? Du möchtest zu den Minis gehören und den Pfarrer bei der Messe unterstützen?



Dann frag einfach bei unserem Pfarrer Alfonso nach!

GOTTESDIENSTZEITEN SOMMER

Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	08:00 Uhr
Mittwoch	08:00 Uhr
Donnerstag	18:00 Uhr
Freitag	08:00 Uhr
Samstag	18:30 Uhr



TAUFE

Für die Terminvereinbarung von Taufgesprächen bitte das Pfarrbüro kontaktieren.

SENIOREN AKTIV

Jeden 1. Dienstag im Monat um 14:00 Uhr Seniorenmesse anschl. Clubnachmittag im Pfarrsaal.

02.07.	Grillfest
01.10.	Oktoberfest



EHE-JUBILÄUM

Am So. 24. November möchten wir gemeinsam mit allen Ehejubiläpaaren feiern und Gott danken!

VITALER KINDERCHOR – MUSICAL



Tuishi pamoja

Eine Freundschaft in der Savanne

Mo	24. Juni	16:30 Uhr
Fr	28. Juni	15:30 Uhr

GROSSER FLOHMARKT



Do	22. August	10:00–18:00 Uhr
Fr	23. August	10:00–18:00 Uhr
Sa	24. August	09:00–12:00 Uhr

Warenannahme: 19.–21. August

Wir freuen uns über gut erhaltene Sachspenden! Vergelt's Gott!





SOMMER IN DER BIBLIOTHEK

Ab 19. August 2024 gibt's in der Bibliothek 3 Monate lang Literatur zum Thema:

»starke Frauen – mutige Frauen – tolle Frauen«

Ein Koffer voller Wunderfrauen, aufklärendem Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit ...

Wir bekommen leihweise einen Medienkoffer von Südwind zum Thema »starke Frauen« zur Verfügung gestellt. Dabei werden Erfahrungen, Perspektiven und Erfolge insbesondere von Frauen aus dem Globalen Süden vor den Vorhang geholt.



Der LeseSommer für Kinder von 0 – 14 Jahren startet wieder mit Sommerbeginn am 21. Juni. Holt euch mit 3 Besuchen eine kleine Überraschung und nehmt an der großen Verlosung zu Herbstbeginn teil!

Beim Pfarrfest am 30. Juni machen wir einen Spiele-Flohmarkt!

Zur Erinnerung: in den Sommerferien (6.7.- 8.9.) bleibt die Bibliothek an Freitagen geschlossen!

Das Team der Bibliothek-Ludothek

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK – LUDOTHEK ST. VITALIS
KENDLERSTR. 148, 5020 SALZBURG



Mittwoch	10:00 – 11:30 Uhr	16:00 – 19:00 Uhr
Donnerstag		18:30 – 20:30 Uhr
Freitag (außer in den Sommerferien)		17:00 – 19:00 Uhr
Sonntag	10:00 – 11:30 Uhr	





SENIOREN AKTIV

Bei unserer Muttertagsfeier unterhielten Hias und Franz mit lustigen und besinnlichen Geschichten, Gstanzln und Musik die Anwesenden. Anschließend ließen sich alle die Leckereien vom kalten Büffet schmecken und den unterhaltsamen Nachmittag ausklingen.

Bei strömendem Regen startete am 28. Mai unsere Wallfahrt nach Marienberg bei Burghausen. Herr Hopfgartner erzählte uns sehr anschaulich über die Entstehungsgeschichte und Ausgestaltung der Wallfahrtskirche.

Im Anschluss feierten wir gemeinsam mit unserem Pfarrer Florian den Gottesdienst. Nach dem Mittagessen im Klosterbräu Raitenhaslach blieb noch Zeit die dortige Kirche und die schöne Umgebung des Klosters zu bestaunen.

Der Wettergott hatte ein Einsehen und wir konnten, ohne nass zu werden, die Burg von Burghausen und das Burgcafé genießen.

Am Abend kamen wir mit vielen neuen Eindrücken nach Hause zurück.

Das Organisationsteam



© Senioren Aktiv





RUND UM DIE JUNGSCAR

Die Jungscharkinder auf »Reisen«

Man könnte fast meinen, die Jungscharkinder haben sich in die »Steinzeit« begeben, da sie Steine bemalt haben um bei der »Stoanaroas« mitzumachen. Mit viel Liebe zum Detail wurden Motive ausgedacht und auf den gesammelten Steinen zeichnerisch umgesetzt. Davor bekamen wir von Heike, die seit vielen Jahren leidenschaftlich Steine bemalt und an schönen Orten auslegt, eine Einführung in die Materie. Sie hatte auch viele Tipps und Tricks auf Lager, damit unsere Kunstwerke besonders schön wurden.



© Jungschar St. Vitalis

Vielleicht hat schon jemand den einen oder anderen Stein im

Pfarrgebiet entdeckt oder sogar selbst welche ausgelegt?



© Jungschar St. Vitalis

In der darauffolgenden Jungscharstunde begaben wir uns wieder auf eine Reise. Diesmal gingen wir im Dom auf »Zeitreise«. Bei einer spannenden Führung lernten wir Einiges über die Außenfassade, die Bedeutung der drei Domtore und vieles mehr. Wir erforschten viele bekannte und unbekannte Orte und durften sogar auf die Domempore zur Orgel. Den Abschluss unseres Ausfluges krönte noch ein leckeres Eis!

Bis zum Sommer ist es nicht mehr lange und wir bereiten uns schon auf unseren diesjährigen Jungscharabschluss vor.





Die Osterkerzenaktion 2024

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen fleißigen Bastlern der Osterkerzen bedanken. Somit konnten wir heuer wieder über 90 Kerzen verkaufen. Danke auch an alle, die die großartige Summe von 440 € an die CliniClowns durch den Kauf oder eine Spende möglich gemacht haben! Zur Spendenübergabe wird uns Dr. Berta Bittersüß besuchen. Sie ist viel auf den unterschiedlichsten Stationen in den Krankenhäusern unterwegs



© Jungschar St. Vitals



um den Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Denn als langjährige Fachärztin für die verschiedensten Wehwehchen weiß Frau Dr. Berta Bittersüß: »Lachen ist die beste Medizin!«

Alexandra

KINDERSPASS

Oma: »Und Julia, wie hat dir dein erster Kirchenbesuch gefallen?« Julia antwortet: »Es war toll! Am besten war die Stelle, als sie »HALLO JULIA« gesungen haben!«

Zwei Hochseilartisten heiraten. Der Pfarrer spricht: »Möge der liebe Gott immer seine schützende Hand über euch halten!« »Unter uns, Herr Pfarrer, unter uns!«

Der Mesner entdeckt Eislaufschuhe in der Sakristei. »Wem gehören die?«, will er wissen. Anton grinst: »Den Eisheiligen, wahrscheinlich!«

Der Pfarrer stattet dem Kindergarten einen Besuch ab. Er fragt einen kleinen Jungen: »Weißt du denn, wer ich bin?« »Na klar, du bist doch der Nachrichtensprecher aus der Kirche!«





EINE LANGJÄHRIGE CHORLEITERIN DER PFARRE ZIEHT SICH ZURÜCK



28 Jahre ist es her als Margit Schmied begonnen hat, in unserer Pfarre musikalisch tätig zu werden. Der frühere Pastoralassistent Matthias Hohla kam in unsere Pfarre und brauchte zu seinem Klavierspiel Unterstützung auf der Gitarre. Damit wurden die ersten von vielen musikalischen Fußabdrücken gesetzt, die Margit bis heute hinterlässt. Matthias rief sehr bald die monatliche Familienmesse ins Leben, bei der Margit tatkräftig dabei war. Eine volle Kirche und begeisterte Familien waren die Folge. Nach Matthias übernahm Margit die Vorbereitungen für die Familienmessen und gestaltete diese mit einem engagierten Team, das sich monatlich immer neue Ideen einfielen ließ. Ob zu Weihnachten mit kleinen Theaterstücken im Gottesdienst oder an Ostern eine kindgerechte Gestaltung – Margit hatte stets Ideen und setzte diese mit viel Elan um.

Aus der »Familien-Mess-Gruppe« entstand unter ihrer Leitung der »Vitalitas-Rhythmus-Chor«. Dieser umfasste mit der Zeit immer mehr Mitglieder, da die Kinder der Chorsänger/innen quasi in die Gruppe hineingeboren wurden und selbst aktiv mitsangen, musizierten oder sich anderweitig kreativ beteiligten. Eines der großen Highlights des Chores war 2010 die österreichische Rundfunkmesse. Zudem war der Chor fester Bestandteil der Luisenmessen in Mülln und bei sämtlichen Festen im Seniorenheim Taxham. In der Pfarre wurden Erstkommunionfeiern, Firmungen und Beerdigungen musikalisch umrahmt.

Margit brachte ihre Musikalität nicht nur gesanglich, sondern auch auf Flöten und der Gitarre zum Ausdruck. Ihr Notenrepertoire wuchs so heran, dass die meisten Wohnzimmerschränke mit Noten und Kopien gefüllt sind.





Aus dem »Vitalitas-Rhythmus-Chor« entstand die Gruppe »Vielsaitig«. Bis heute gibt es viele Auftritte im Jahr und unzählige musikalische Highlights. Eines davon ist das traditionelle Friedhofssingen, das ebenfalls Margit vor 18 Jahren nach St. Vitalis gebracht hat. Sie kannte den Brauch aus ihrer Heimatpfarre in OÖ und wollte dieses stimmungsvolle Miteinander am Heiligen Abend nach Salzburg überliefern, was ihr auch geglückt ist. Noch dazu hat sie auch jahrelang in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung und im PGR ihre Spuren hinterlassen.

Nach 28 Jahren, in denen sie viele musikalische Fußabdrücke hinterlassen hat, zieht sie sich nun aus gesundheitlichen Gründen als Chorleiterin des Chors »Vielsaitig« zurück.

Wir möchten uns für all dein Wirken, deine Arbeit, deine Geduld und deine neuen Ideen von Herzen bedanken!

Alexandra



EINLADUNG ZUM LESEKREIS

»Einführung in das Christentum« - Buch von Josef Ratzinger

Wie sinnvoll ist der christliche Glaube? – Schließt Glaube die Vernunft aus, oder erfordert er sie?

Wir lesen einzelne Kapitel des Buches zuhause und treffen uns einmal im Monat zum gemeinsamen Austausch, wir reden in Offenheit und gegenseitigem Respekt zum Glauben. Alle, die sich interessieren, sind eingeladen!

ORT: Pfarrheim Siezenheim, 2. Stock

TERMINE: 17.09.2024

15.10.2024

12.11.2024

10.12.2024



Eine gemeinsame Initiative des Pfarrverbandes Saalach-Untersberg

(Großgmain, Siezenheim, St. Vitalis, Walserfeld und Wals)



Impressum: Inhaber, Herausgeber, Redaktion: Pfarrbriefteam St. Vitalis,

Kendlerstraße 148, 5020 Salzburg | pfarrbrief@stvitalis.at

Nächster Pfarrbrief: Mitte September 2024 | Redaktionsschluss: 18. August 2024